

07.05.2008 20:20 UHR

Drucken | Versenden | Markieren | Bookmarken

**BAD KISSINGEN****Lieg der Schutt der Synagoge unter Rosen?**

Möglicherweise heimatgeschichtlich interessante Entdeckung in Böschung an der Bismarck-Straße

**Reste des Schutts der Kissinger Synagoge, die nach dem nächtlichen Pogrom vom 9. auf den 10. November 1938 im darauf folgenden Frühjahr auf Stadtratsbeschluss hin abgerissen wurde, vermutet Rainer Wirth unter der zur Saale hin geneigten Böschung vor dem Hotel Bristol.**



Vor vier Wochen staunte Rainer Wirth, der frühere Besitzer des Haus Collard, nicht schlecht, als er am Fußweg vorbei kam, der von der Ludwigsbrücke zur Bismarckstraße hinaufführt.

Da waren nämlich gerade Arbeiter der Staatlichen

Kurgärtnerei dabei, Rosenbeete an der mehrere Meter breiten Böschung neu anzulegen. Sie gruben hierzu nach Wirths Schilderung mit einem kleinen Bagger das Erdreich etwas auf. In einer Tiefe von „40 bis 50 Zentimetern“, so Wirth, seien dort rötliche Backsteinziegel aufgetaucht.

*„Es wäre schon schön, wenn man mal nachschaut“*

**Itzchak Nadel Experte für koscheres Kochen**

Da fühlte sich der 77-jährige Wirth plötzlich an seine Kindheit erinnert. Als er acht Jahre war, habe nämlich der offensichtlich kurz vor Kriegsausbruch angelegte Fußweg im Volksmund „Synagogenweg“ geheißen, sagt Wirth im Gespräch.

 **Einen Eindruck von der ehemaligen Synagoge ermöglichen virtuell hergestellte 3-D-Bilder: Klicken Sie hier!**

Der Grund: Ein Teil des Schutts der abgerissenen Synagoge sei damals an dieser Stelle aufgeschüttet und der Weg darüber angelegt worden, erzählt Wirth. Jetzt sei durch den Anblick der Steine diese Kindheitserinnerung hochgekommen.

**„Synagogenweg“**

Kurze Zeit nach seiner möglichen Entdeckung waren die Ziegel von einer Mulch-Schicht bedeckt und die Rosen gepflanzt. Doch der gebürtige Kissinger blieb nicht untätig. Er wandte sich an Itzchak Nadel. Der kümmert sich als Maschgiach in Bad Kissingers einzigem koscherem Hotel, dem Eden Park, darum, dass bei der Zubereitung der Speisen die jüdischen Speisegebote eingehalten werden.

**In Dauerausstellung präsentieren**

Vor Ort an der Böschung meinte Nadel im Gespräch mit Wirth und dieser Zeitung, dass die Ziegelsteine – wenn sie denn von der Synagoge stammen – zwar keine religiöse Bedeutung im engeren Sinn haben. Aber als Erinnerung an den einstigen Synagogenbau seien diese Steine sehr wichtig. Sollte sich bei einer eventuellen

**MEHR ZUM THEMA**

**Bad Kissingen** Liegt der Schutt der Synagoge unter Rosen? ▶

**Bad Kissingen** Nasse Füße und viel Arbeit: Hotel Eden-Park bereitet sich aufs Pessach-Fest vor ▶

**Bad Kissingen** Ein Kleinod im Verborgenen ▶

**Bad Kissingen** Jüdische Kulturtag 2008: Von Giora Feidman bis Charlotte Knobloch ▶

**Bad Kissingen** Jüdischer Jugendkongress in Kissingen ▶

**Bilder** Bild für Bild durch die Synagoge ▶

**Bad Kissingen** Aus Kalifornien: Enkel des einstigen Hof-Konditors grüßt Josek Erelī ▶

**Bad Kissingen** Joske Erelī, Jude aus Bad Kissingen: „Später wusste ich dann ja, was die dort lernten“ ▶

**Bad Kissingen** Synagoge innen völlig zerstört ▶

**Bad Kissingen** Koscher essen beim Judentraiteur ▶

**Bad Kissingen** Zum Gruß ein kleiner Stein ▶

die Felder eines Arnshäuser Landwirts gekommen. Die Synagogen-Fundamente blieben vor Ort und dienten zum Bau eines Luftschutzkellers.

### **Erinnern sich auch Zeitzeugen?**

Wirth fragt sich, ob es nicht vielleicht noch weitere Zeitzeugen gibt, die sich an den Abriss der Synagoge und den tatsächlichen Verbleib des Synagogen-Schutts erinnern.

Zum jetzigen Zeitpunkt sei eine Grabung in diesem Bereich nicht möglich, da hier gerade die Rosen gepflanzt und Rasen gesät sei, sagt Roland Metz von der Kurgärtnerei auf Anfrage dieser Zeitung. Sollte es ein entsprechendes Interesse, etwa vonseiten der Israelitischen Kultusgemeinde, vorhanden sein, könne man das schon machen, so Metz.

### **Pogrom jährt sich**

Die Frage nach möglicherweise noch vorhandenen Synagogenresten ist freilich heuer von besonderem Interesse. Schließlich jährt sich das Pogrom vom 9. auf den 10. November 1938 heuer zum 70. Mal. Die aus diesem Anlass veranstalteten Jüdischen Kulturtag der Stadt Bad Kissingen bieten ein reichhaltiges Programm von musischen Veranstaltungen über Zeitzeugen-Gesprächen bis hin zu Ausstellungen.

Wirth selbst erinnert sich daran, wie am Morgen des 10. Novembers 1938 die in der Nacht verwüstete Kissinger Synagoge geraucht habe. Er selbst sei als Kind naturgemäß völlig unpolitisch gewesen. Auch erinnert er sich daran, wie die Synagogen-Reste den ganzen Winter 1938/1939 gestanden haben, bis sie schließlich im Frühjahr abgerissen wurde.